



NR. 213
SEPTEMBER 2024
- NOVEMBER 2024



GEMEINDEBRIEF

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Großenkneten

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir haben in den Gottesdiensten der diesjährigen Sommerkirche über unsere wunderbare Welt gestaunt und uns gefreut. Dabei konnten wir manche Gottesdienste unter freiem Himmel feiern.

Nun naht der Herbst, eine besondere Jahreszeit! Einerseits erleben wir die Fülle in der Ernte der vielen Früchte, in den Farben der

Blätter, im goldenen Licht der Herbstsonne. Andererseits erleben wir den Rückzug der Natur, die immer kürzer werdenden Tage, das Sterben der Blätter. In keiner Zeit erleben wir die Gleichzeitigkeit von Fülle und Rückzug so intensiv.

Wir wünschen Ihnen und euch einen segensreichen Herbst.

Ihr Redaktionsteam

JUBILIÄUMSKONFIRMATION 2024

Am 22. September feiern wir Jubiläumskonfirmation. Kurzent-schlossene Jubilarinnen und Jubilare, die vor 50, 60, 65, 70 oder gar 75 Jahren in Großenkneten konfirmiert wurden, sind herzlich eingeladen, sich im Kirchenbüro anzumelden. Und auch ohne Anmeldung dürfen Sie natürlich gerne mitfeiern.

Impressum

Herausgegeben vom Gemeindegkirchenrat der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Großenkneten.

Verantwortlich i.S. d.P.: Vorsitzender des Gemeindegkirchenrates Tel. 04435 / 5633

Redaktion: Ursula Dirks, Dr. Sven Evers, Annelene Theile, Lena Oetjen

Fotos und Grafiken: Privat, Fundus Bilddatenbank, unsplash.com und pexels.com.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nun ist der Sommer schon wieder vorbei. Der Juli war der zweitwärmste aller Zeiten. Die olympischen Spiele waren eine tolle Show, wenngleich unser Olympiateam hinter den Erwartungen zurückblieb. Die Fußball-Europameisterschaft war auch nicht so ganz erfolgreich, wenn auch erfolgreicher, als viele erwartet hatten. Dafür haben wir uns mit ausgefallenen Zügen, kaputten oder gar nicht erst vorhandenen Kreditkartenlesegeräten vor der Welt blamiert. Ich habe den australischen Sportler vor Augen, der als großer Fan deutscher Bratwurst fragte, warum man für hohe Gebühren Geld abheben müsse, bevor man dieses leckere Grillgut genießen könne. Überall sonst auf der Welt gehe es doch schließlich digital.

Ich gebe zu: Ich habe mir ähnliche Fragen gestellt, als ich auf der Rückreise aus dem Urlaub einen Campingplatz googlen und diesen dann mit Kreditkarte bezahlen wollte und feststellen musste, dass beides zwar im Urlaub, keineswegs aber hier zu Hause funktionierte...

Warum ist das so, frag ich mich? Sind wir „innovationsfeindlich“? Haben wir Angst vor Neuem? War früher alles besser? Wollen wir zurück zu Plumpsklos, Pfennigmünzen und dem Fräulein vom Amt?

Wenn ich zu unseren Nachbarn in den Niederlanden schaue, dann sehe ich dort neue, kreative Ideen fast pausenlos aus dem Boden sprießen:



Radschnellwege und intelligente Verkehrsleitsysteme, ein „Forum“, das nicht nur toll aussieht, sondern ein vielfältiger Begegnungs- und Er-

lebnisort ist; ich sehe Nachhaltigkeitsprojekte und technologische Innovationen, die hier kaum vorstellbar sind. Und das alles ganz ohne „Früher war alles besser-Nostalgie“ oder nostalgische Bedenkenträgerei.

Schaue ich gen Norden nach Dänemark, sehe ich eines der besten und modernsten Gesundheitssysteme der Welt. Hoch technologisiert und digitalisiert, Vorreiter in Sachen Telemedizin und Patientenlogistik, nahezu perfekt organisierte Notaufnahmen –

während wir unsere Papierüberweisungen von A nach B tragen und E-Rezepte nur eingelöst werden können, wenn das WLAN zufällig einmal funktioniert.

Nun ist ja keineswegs anderswo alles nur gut und hier alles nur schlecht; und das Neue ist auch nicht gut, nur weil es neu ist. Aber auffallend ist es doch schon, wie die Angst vor Neuem bei uns offensichtlich verbreiteter und mächtiger zu sein scheint als anderswo.

Unser Gott jedenfalls war schon immer ein Freund des Neuen. „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ lese ich in der Bibel. Ich lese, dass jemand, der „in Christus“ ist, der also auf Gott vertraut, eine ganz „neue Kreatur“ ist. „Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“ – Radikaler geht's kaum, oder? Wer sich auf Gott einlässt, für den bleibt nichts mehr beim Alten. Der Grund meines Lebens liegt plötzlich außer mir. Der Mitmensch, sei er nett oder nervig, wird mir Bruder und Schwester, die Welt wird zur Schöpfung, für die ich Verantwortung trage, und die Vergangenheit mit allem Murks, den ich immer so mit mir herumschleppe, hält mich nicht mehr gefangen. Von einem neuen Himmel und einer

neuen Erde ist sogar die Rede in der Bibel, weil das Leben, weil das, was wirklich trägt und wirklich zählt, sich eben nicht ergibt aus dem, was immer schon war, sondern von Gott kommt, der uns immer *neu* begegnet. Eindrücklichstes Bild dafür die Rede von der Auferstehung Jesu von den Toten. Leben, das stärker ist als der Tod – wenn das nicht neu ist, was sonst.

Natürlich gibt es keinen geraden Weg von der Auferstehung Jesu zu Digitalisierung oder neuen Technologien.

Aber wenn wir schon auf so radikal Neues vertrauen wie auf ein Leben jenseits unseres Todes, dann können wir ja vielleicht wenigstens ein bisschen gelassener dem begegnen, was innerhalb unseres Lebens und unserer Welt „neu“ ist, oder?

Viele Grüße und bleibt/bleiben Sie: neu-gierig

Euer/Ihr
Pastor Dr. Sven Evers



DIE „NEUEN“ SIND DA! – BEGINN DER KONFI-ZEIT



1. August 15 Uhr. Knapp 30 junge Menschen versammeln sich mit Fahrrädern auf dem Marktplatz vor der Kirche. Ein wenig aufgeregt. Wie wird es werden? Sind die anderen nett? Und der Pastor auch? Und die Teamer*innen? Und wie will ich selber eigentlich sein?

Und dann geht es los: „K 25“ – der neue Konfirmandenjahrgang macht sich auf den Weg nach Sage zur Pfadfinderbildungsstätte, um in die Konfirmandenzeit zu starten. Die einen im Zelt, die anderen im Haus der PBS – und alle mit bester Laune.

Kennenlernen steht auf dem Programm. Einander natürlich, und ein bisschen auch sich selbst. Und unseren Glauben. Wir beschäftigen uns mit der Taufe und dem Abendmahl, diesen beiden so fundamentalen Ritualen unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft. Wir erkunden die

Kirche – den Keller, die Orgel, den Kirchturm. Was für ein Blick über Großenkneten von da oben! Perspektivwechsel – das ist ja manchmal hilfreich im Leben. Hoch hinaus geht's auch beim Klettern in Sage.

Wir singen und beten, sitzen gemeinsam am Feuer, entdecken ungeahnte Talente, spielen und basteln. Und natürlich feiern wir Gottesdienst. Mit Taufe und Abendmahl und mit Picknick – weil Essen und Trinken nicht nur Leib und Seele zusammenhält, sondern auch Gemeinschaft stiftet. Als wir uns am Sonntag wieder auf den Heimweg machen,



sind sich alle einig: Das war ein toller Start in die Konfirmandenzeit. Und wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Monate – und manch einer vielleicht auch auf sein Bett. Denn wie das immer so ist: Auf Konfirmandenfahrten gibt's von allem ganz viel – nur vom Schlaf meist nicht 😊.

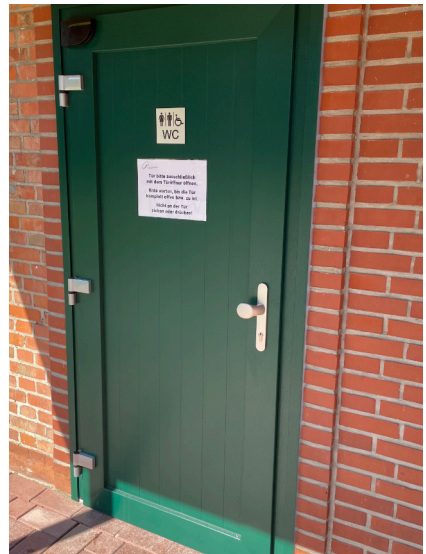


KONFIRMATION 2026

Übrigens: Der Konfirmandenjahrgang „K_26“ für alle, die im Frühjahr 2026 konfirmiert werden möchten, startet mit der Kennenlernfreizeit vom 7. – 10. August 2025. Die Teilnahme an der Freizeit ist verbindlich. Bitte plant/planen Sie das am besten jetzt schon ein.

WAS LANGE WÄHRT...

Es hat ein wenig gedauert, aber nun ist es endlich in Betrieb: Das neue Außen-WC der Kirchengemeinde. Die alten Toiletten waren deutlich in die Jahre gekommen, entsprachen in keiner Weise mehr aktuellen Standards und waren nicht barrierefrei. Mit der neuen Unisex-Anlage, die über eine breitere Tür und eine automatische Schließanlage verfügt, haben wir dem nun Abhilfe schaffen können. Das WC ist im Sommer von 8 – 20 Uhr, ab Ende Oktober bis 18 Uhr zugänglich und steht natürlich nicht nur Kirchenbesucher*innen, sondern allen Menschen zur Verfügung. Wir danken der Gemeinde Großenkneten für die finanzielle Unterstützung der Maßnahme.



AUCH IN DIESEM JAHR: MARIENKIRCHE WIRD ZUM HOTEL



Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr wurde auch in diesem Sommer die Marienkirche für eine Nacht wieder zum „Hotel Kirche“ für Kinder aus Großknerten, die im Rahmen des Ferienpasses zu Besuch waren. Es ist schon etwas ganz Besonderes, in der Kirche zu übernachten und diesen so besonderen Ort auf so besondere Weise zu erleben. Natürlich gab's auch Spiel und Spaß, Basteln, Andacht, Singen, Essen und Trinken. Man munkelt, der ein oder die andere habe sogar richtig gut geschlafen.



AUS DEM GKR

Der Gemeindegkirchenrat (GKR) leitet und verwaltet die Kirchengemeinde gemeinsam mit dem Pfarramt. Alle strategischen und viele inhaltliche Fragen des Gemeindelebens werden hier beraten und entschieden. Die Sitzungen des Gemeindegkirchenrates sind öffentlich.

Der GKR hat Pfarrer Dr. Sven Evers zum Vorsitzenden und zum Geschäftsführer der Kirchengemeinde gewählt. Zum Stellvertreter in beiden Aufgabenfeldern wurde Manfred Scholz gewählt. In Kindergartenangelegenheiten wird der GKR durch Dorothee Breger vertreten.

Der Gemeindegkirchenrat hat beschlossen, dass eine Würdigung verstorbener Mitglieder des Gemeindegkirchenrates ab sofort ausschließlich im Gemeindebrief der Kirchengemeinde stattfindet. Auf Anzeigen in der Tagespresse wird verzichtet. Dies gilt sowohl für amtierende als auch für ehemalige Kirchenälteste, wenn diese dem GKR mindestens eine Legislaturperiode angehörten.

Aus personellen und aus demografischen Gründen hat der GKR das Besuchswesen für unsere älteren Gemeindeglieder neu geordnet.

Geburtstagsbesuche finden zukünftig statt zum 80., 90. und ab dem 95. Geburtstag jährlich und werden von Pastor Sven Evers, vertretungsweise von Kirchenältesten durchgeführt.

Schon seit geraumer Zeit befasst sich der GKR mit einer möglichen Neugestaltung des Innenraums der Marienkirche. Inzwischen liegt ein diskussionsreifes Konzept dazu vor, das sich außer mit der Innenraumgestaltung mit dem unabhängig davon vorhandenen Sa-

nierungsbedarf an unserer Kirche befasst. Dieses Konzept wird in nächster Zeit mit den zuständigen kirchlichen Stellen diskutiert und im Anschluss der Gemeinde vorgestellt werden.



BALD IST WEIHNACHTEN!

Gut, ein klein wenig Zeit ist noch bis zum Heiligen Abend. Aber auch in diesem Jahr wird es wieder schneller gehen, als man denkt.

Und auch in diesem Jahr soll es am Heiligen Abend ein Krippenspiel in der Marienkirche geben.

Hast Du/Haben Sie Lust, mit dabei zu sein? Ob als Maria oder Josef, ob als Engel, Vater, Mutter... Oder vielleicht als Bühnenbildnerin oder Geschichtenschreiber?

Ob alt oder jung, erfahren oder ganz neu dabei - alle, die Lust haben, auf welche Weise auch



immer zum Krippenspiel beizutragen, sind ganz herzlich eingeladen, sich möglichst bald im Kirchenbüro oder bei Pastor Sven Evers oder aber bei Manfred Scholz zu melden, der in diesem Jahr Regisseur des Ganzen sein wird.

DIE JAHRESUHR STEHT NIEMALS STILL...

Mit dem Ewigkeitssonntag im November geht das sog. Kirchenjahr zu Ende. Gerade auf der Zielgeraden des Kirchenjahres begegnet uns gleich eine ganze Reihe besonderer Tage. Aber was bedeuten all diese Feiertage eigentlich?

Erntedankfest



Mit dem Erntedankfest erinnern evangelische und katholische Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Termin für Erntedank ist in der Regel der erste Sonntag im Oktober, im Jahr 2024 der 6. Oktober. Das Fest soll deutlich machen, dass der Mensch die Schöpfung Gottes nicht unter Kontrolle hat. Denn der Mensch ist der Bibel zufolge selbst Teil der Schöpfung. Heute spielen die Themen Tier- und Umweltschutz, Gentechnik und Verschwendung von Lebensmitteln eine wichtige Rolle. Mit der Bitte des Vaterunsers "Unser tägliches Brot gib uns heute" wird zugleich an die katastrophale Er-

nährungssituation in den ärmsten Ländern der Erde erinnert. Im christlichen Verständnis gehören das Danken und Teilen zusammen. Erntedank-Gottesdienste sind daher oft mit einer Solidaritätsaktion zugunsten notleidender Menschen verbunden.



Reformationstag

Der Begriff Reformation bezeichnet die kirchliche Erneuerungsbewegung, die im 16. Jahrhundert von Deutschland ausging und Europa grundlegend veränderte. Den Anfang der Reformation markiert der Thesenanschlag des katholischen Augustinermönchs Martin Luther (1483-1546) an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg im Jahr 1517.

Als führende Köpfe der Reformation gelten neben Luther vor allem Johannes Calvin (1509-1564) und Huldrych Zwingli (1484-1531). Der Reformation schloss sich eine breite gesellschaftliche Bewegung an, in der sich Vertreter aller Stände – vom Adel bis zu den Bauern – im Kampf gegen die Papstkirche zusammentaten. Die Ausbreitung der Reformation war von sozialen Unruhen begleitet, wie sie etwa in den Bauernkriegen zum Ausdruck kam. Weil die mittelalterliche Papstkirche eine Reform verweigerte, kam es zudem zu der von Luther zunächst nicht beabsichtigten Bildung von lutherischen und auch reformierten Kirchen. Die Fronten waren so verhärtet, dass sich das Christentum in verschiedene Bekenntnisse spaltete. Weltweit gibt es heute rund 400 Millionen Protestanten. Am Reformationstag (31. Oktober) erinnern Protestanten in aller Welt an den Beginn der Reformation durch Martin Luther vor fast 500 Jahren. Ob Luther seine gegen Missstände in der Kirche gerichteten 95 Thesen am 31. Oktober 1517 tatsächlich an die Tür der Wittenberger Schlosskirche schlug, ist zwar historisch nicht gesichert. Die öffentliche Wirkung seiner Thesen ist jedoch unumstritten.

Buß- und Bettag

Der Buß- und Betttag gestattet, dazuzulernen. Er erlaubt Veränderung. Die Einsicht, dass ich andere Möglichkeiten gehabt hätte als die, die ich gewählt habe, schmerzt. Einzugestehen, dass ich Fehler mache, ja fehlbar bin, kränkt das Selbstbewusstsein.

Im zweiten Schritt aber ist beides befreiend. Ich muss nicht festhalten an den eigenen Versäumnissen und Fehlern und sie auf Dauer rechtfertigen. Ich darf aufhören mit dem, was mir oder anderen schadet. Ich kann meine Handlungsspielräume erweitern und mich entwickeln. Ich darf mich auf beglückende Weise zum Guten verändern.



Ewigkeitssonntag

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag endet das Kirchenjahr. Neben dem Andenken an die Verstorbenen wird in vielen Gottesdiensten dabei zu einem bewussten Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Wem es gelinge, Abschied und Tod im Alltag zu bewältigen, bekomme auch sein Leben besser in den Griff, heißt es bereits in christlichen Lebenshilfen aus dem Mittelalter. Vergänglichkeit wird so als Gewinn und nicht als Verlust erfahren. Auf das Problem des Todes antworten die Religionen der Welt höchst unterschiedlich. Im

grundlegenden Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen Christen ihren Glauben an „die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. Der Gedenktag geht auf eine Anregung aus der Reformationszeit zurück. Er bildet eine evangelische Alternative zum katholischen Allerseelentag am 2. November. Der Ewigkeitssonntag wird erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts in einer Kirchenordnung erwähnt. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. führte ihn als „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ ein.



Und der Volkstrauertag?

Vielleicht vermissen Sie diesen Tag, der im ganzen Land mit Reden und Kranzniederlegungen, oftmals an Denkmälern für die Gefallenen (oft: die Soldaten) der beiden Weltkriege, begangen wird und auch bei uns im ländlichen Bereich recht populär ist.

Der Volkstrauertag aber ist kein kirchlicher Feiertag. Im Kalender des Kirchenjahres steht an dem entsprechenden Sonntag ganz lapidar „vorletzter Sonntag des Kirchenjahres“.

Erstmals begangen wurde der Volkstrauertag auf Vorschlag des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge im Jahr 1922 zum Gedenken an die Gefallenen (Soldaten) des ersten Weltkrieges. Zum staatlichen Feiertag wurde der Tag erst im Jahr 1934 unter den Nationalsozialisten – jetzt aber nicht mehr als Tag der Trauer, sondern als Tag des „Heldengedenkens“, wie er dann

auch entsprechend genannt wurde

(„Heldengedenktage“).

Wieder auf Anregung des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge wurde der Volkstrauertag 1952 in der Bundesrepublik erneut eingeführt und 1990 als „stiller Feiertag“ unter gesetzlichen Schutz der Bundesländer gestellt.

Heute wird der Volkstrauertag in der Regel verstanden als ein Tag des Gedenkens an alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, als ein Tag der Mahnung zu Frieden und Verständigung, wengleich Rituale wie Fahnenhissen, Kranzniederlegungen,

Lieder wie „Ich hat einen Kameraden“ und auch die Gefallenendenkmäler mit ihren manchmal martialischen und kriegsverherrlichenden Inschriften als Orte der Feierlichkeiten Ursprung und Vergangenheit dieses Tages deutlich erkennen lassen.

Die Orte und manche mit die-



sem Tag verbundenen Rituale sind es wohl auch, die dazu führen, dass der Volkstrauertag immer wieder in seiner Sinnhaftigkeit angezweifelt wird.

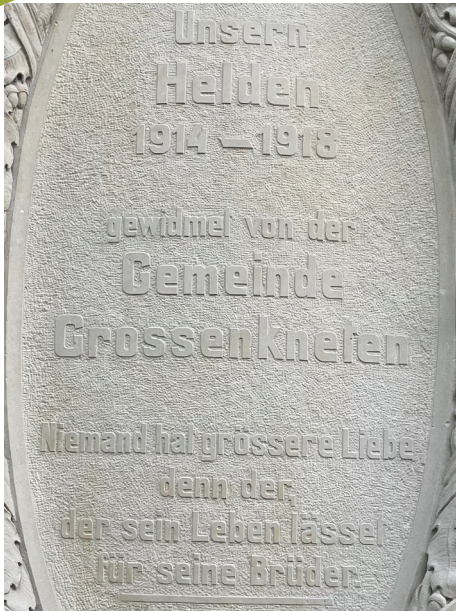
Die Befürworter des Tages betonen, dass ja nicht nur der Soldaten und nicht nur der Gefallenen der Weltkriege gedacht werde, sondern es um alle Opfer von Krieg und Gewalt gehe. Sie betonen, dass es um des historischen Bewusstseins willen – die Vergangenheit gehört zu uns und wir dürfen sie um unserer Gegenwart und um unserer Zukunft willen nicht vergessen oder verdrängen – nötig sei, sich regelmäßig und in geprägten Formen zu erinnern. Außerdem stärke das gemeinsame Gedenken das Gemeinschafts- und auch das Verantwortungsgefühl der Gesellschaft, was gerade in einer Zeit zunehmender Fragmentarisierung von Gesellschaft wichtig sei.

Jene, die den Volkstrauertag in Frage stellen, bestreiten nicht die Notwendigkeit von Erinnerung und Gedenken, die uns aus der Vergangenheit für die Zukunft auferlegte Verantwortung zukommt. Auch stellt niemand in Frage, dass es sinnvoll sei, nicht nur gefallener Soldaten zu gedenken, sondern aller, die durch Krieg und Gewalt zu Tode gekommen sind und weiter zu Tode kommen. Sie fragen aber:

Ist der Volkstrauertag in seiner heutigen Form, die ja ihre Herkunft aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht verleugnen kann, und ist der Volkstrauertag an Orten wie Kriegsdenkmälern mit ihren oft fragwürdigen Botschaften geeignet, das, was er inhaltlich aussagen soll, wirklich auszusagen?

Ich gestehe, dass ich selber in dieser Frage mehr als skeptisch bin. Werfen wir einen Blick auf die Kriegsdenkmäler in Großenkneten und umzu. Man muss gar nicht mit dem Finger auf Hatten zeigen, wo doch tatsächlich „Deutschland, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht!“ auf dem Denkmal geschrieben steht, um ins Grübeln zu kommen. In Steinloge wird der „gefallenen Söhne“ gedacht, womit doch ganz offensichtlich und ausschließlich die gefallenen Soldaten gemeint sind.

In Döhlen gedenkt man der gefallenen „Helden“ – aber ist der Tod des Soldaten im Felde ein „Heldentod“? In Halenhorst heißt es „Wer den Tod im heiligen Kampfe fand...“. Krieg? Erster Weltkrieg, zweiter Weltkrieg – heiliger Kampf? Eine ähnliche theologische, geradezu heilsbedeutende Überhöhung des Soldatentodes findet sich auf dem Denkmal in Großenkneten ne-



ben dem Rathaus. Von „Helden“ ist dort die Rede, die ihr Leben für ihre Freunde gaben, wie Jesus Christus sein Leben für die Seinen gegeben hat. Für die Brüder natürlich nur, die Schwestern hatte bei der Errichtung des Males niemand im Sinn. Lorbeerkrantz und Stahlhelm, Symbole für Ehre, Ruhm, Tapferkeit und Opferbereitschaft runden die wohl doch eher zweifelhafte Botschaft ab.

Aber, so der Einwand, es gehe doch schließlich nicht um die Ehrung gefallener Soldaten allein, und schon gar nicht darum, sogar Kriegsverbrechen zu rechtfertigen und Kriegsverbrechern Ehre zu erweisen, wie auch immer hier vor Ort tatsäch-

lich unterschieden werden können soll.

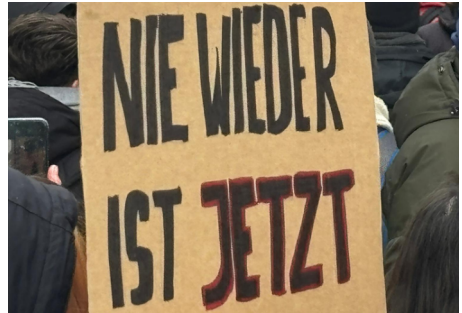
Es gehe, so wird betont, darum, aller Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken, aus der Vergangenheit zu lernen und sich für Frieden und Verständigung zwischen Menschen, Völkern und Staaten einzusetzen.

Noch einmal: Niemand wird ernsthaft in Frage stellen wollen, dass es all dessen bedarf. Gerade in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft in immer mehr Einzelteile zerfällt, die mehr oder weniger unvermittelt und unversöhnlich nebeneinander stehen, in einer Zeit, in der Krieg wieder zu einem legitimen Mittel von Politik und Machtstreben zu werden droht und von höchsten Stellen propagiert wird, dass man „kriegstüchtig“ werden und sein müsse, bedarf es der Mahnung zum Frieden unbedingt. Es braucht die Erinnerung an die sinnlosen Kriege der Vergangenheit und an so viel sinnlos (sinnlos, nicht heldenhaft) vergossenes Blut, es braucht die Erinnerung an die Vergangenheit um der Zukunft willen, die Aufforderung zu Verständigung und zu kreativer Konfliktlösung.

Es braucht all das. Aber gerade weil es das alles braucht, darf man zumindest ernsthaft die Frage stellen, ob der Volkstrauertag mit seiner so beladenen Geschichte der richtige Tag dafür ist, ob die Kriegsdenkmäler

mit ihren mindestens fragwürdigen Botschaften die richtigen Orte dafür sind, Fahnen auf Halbmast und Trompetenklänge zum Betrauern von Kriegskameraden die richtigen Rituale.

Sven Evers



VOLKSTRAUERTAG – PRO UND KONTRA

Heidi 77 Jahre

Ich finde die Veranstaltung am Denkmal weiterhin wichtig und nehme jedes Jahr daran teil. Das Problem ist, dass die junge Generation fehlt.

Till 17 Jahre

Ich kann mit dem Volkstrauertag nur dann etwas anfangen, wenn er sich auch auf die Toten und Leidenden der heutigen Kriege bezieht. Die Unsinnigkeit von Kriegen und die Wichtigkeit von Frieden müssen im Mittelpunkt stehen. Mit der Form vor dem Kriegerdenkmal einen Kranz niederzulegen und eine Ansprache zu halten, kann ich mich nicht identifizieren.

Dieter 74 Jahre

Die Feier am Denkmal sagt mir direkt wenig. Ich finde es richtig, der im Krieg Verstorbenen mit Respekt und Würde zu gedenken. Es muss aber auch ein Gedenken an alle Menschen sein, die unnütz gestorben sind, beziehungsweise eine Warnung vor allen Kriegen, in denen Menschen unnütz sterben könnten. Es ist ein weltweites Problem, und gerade in dieser Zeit, auch in Europa, wieder beängstigend aktuell.

Somit muss der Volkstrauertag auch als Mahnung zum Frieden genutzt werden. Bei den Feiern am Denkmal fehlen die jüngeren Generationen, da die Verluste in den Familien, wenn überhaupt, weit zurückliegen, und somit das Verständnis fehlt. Man muss nach neuen Formen und Wegen suchen!

Fortsetzung Seite 18

UNSERE GOTTESDIENSTE – HERZLICH WILLKOMMEN!

SEPTEMBER ■

Sonntag, 1.9.

14. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 8.9.

15. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 15.9.

16. Sonntag nach Trinitatis
Einladung zum Ökumenischen Gottes-
dienst auf dem Bürgerfest in Ahlhorn
10.00 Uhr

Sonntag, 22.9.

17. Sonntag nach Trinitatis
Abendmahlsgottesdienst zur
Jubiläumskonfirmation
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 29.9.

18. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst (anschl. Taufen)
10.00 Uhr (Evers)

OKTOBER ■

Mittwoch, 2.10.

Kindergottesdienst
16.00 Uhr (KiGo-Team)

Sonntag, 6.10.

Erntedankfest
Abendmahlsgottesdienst zum
Erntedankfest
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 13.10.

20. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 20.10.

21. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Bregler)

Sonntag, 27.10.

22. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Bregler)

Donnerstag, 31.10.

Reformationstag
Einladung in die Nachbargemeinden
(bitte Tagespresse beachten)

NOVEMBER ■

Sonntag, 3.11.

23. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl
10.00 Uhr (Evers)

Samstag, 9.11.

Gedenktag Novemberpogrome
Musikalische Andacht
(bitte Tagespresse beachten)
19.00 Uhr (Evers u.a.)

Sonntag, 17.11.

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
Gottesdienst
10.00 Uhr (Breger)

Mittwoch, 20.11.

Buß- und Betttag
Einladung in die Nachbargemeinden
(bitte Tagespresse beachten)

Sonntag, 24.11.

Ewigkeitssonntag
Gottesdienst
10.00 Uhr (Evers)

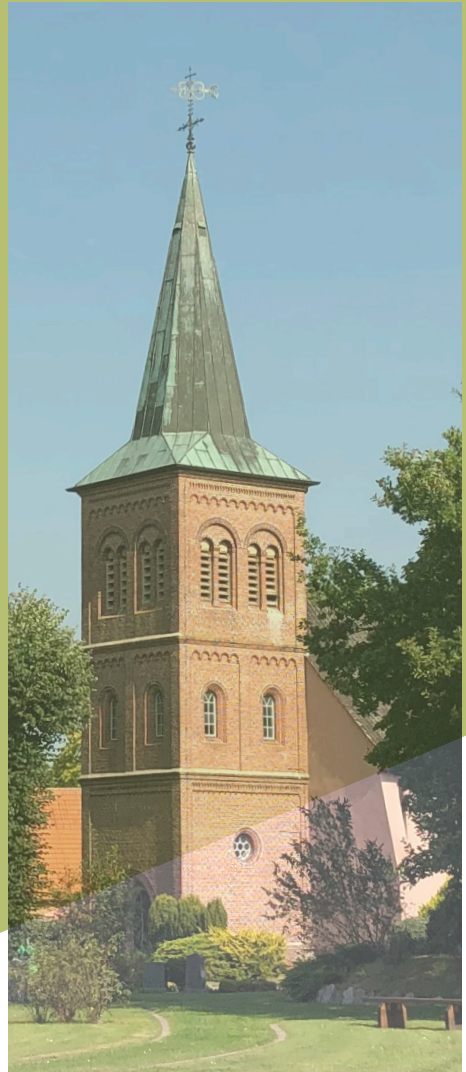
DEZEMBER ■

Sonntag, 1.12.

1. Advent
Gottesdienst mit Abendmahl
(anschl. Taufen)
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 8.12.

2. Advent
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Evers)



VOLKSTRAUERTAG – PRO UND KONTRA

FORTSETZUNG

Seit meiner Schulzeit bin ich gewohnt, am Volkstrauertag zum Denkmal zu gehen. Ich finde es wichtig, Traditionen wie diese in unserer schnelllebigen Zeit zu erhalten.

Hiltrud, 75 Jahre

Ich finde es gut, dass dieser Feiertag einmal nicht konfessionsgebunden ist. Daher sollte man ihn unbedingt erhalten, denn das Gedenken der Kriegstoten würde in unserem hektischen Alltag untergehen.

Anne, 63 Jahre

Ich bin nicht dagegen, dass man der Kriegsoffer gedenkt, aber dann, bitteschön, aller Opfer. Und man darf nicht vergessen, dass die gefallenen Soldaten an einem rein verbrecherischen Angriffskrieg teilgenommen haben, der dann verheerende Folgen nach sich zog.

Jan, 46 Jahre

Ich bin dafür, dass man der gefallenen Soldaten gedenkt, die ihr Leben für uns alle gegeben haben. Ich habe einen Bruder in Frankreich verloren. Sein Tod hat das Leben unserer Familie dramatisch verändert. Daher lasse ich jedes Jahr einen Kranz an seinem Grabstein in der Nähe von Paris niederlegen.

Lisa, 97 Jahre

Ich bin weder dafür, noch dagegen, den Volkstrauertag zu erhalten, denn wir wurden nicht wirklich an sein Begehen herangeführt, weder in der Schule, noch im Elternhaus. Meine Eltern gingen zwar regelmäßig zum Denkmal, aber wir Kinder haben uns herausgehalten.

Julia, 37 Jahre

ABSCHIED VON HEIDI BEHREND'S



straßenrührerin, Kerzenanzünderin, Im-Hintergrund-die-Tische-für-Veranstaltungen-Eindeckerin, und vieles mehr. Ende September geht Heidi Behrends nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Im Gottesdienst am 29. September wollen wir Ihr Danke sagen für die viele so segensreiche Arbeit der letzten Jahre. Und wir wollen ihr Gottes Segen mit auf den Weg geben für die Zeit, die vor ihr liegt. Ganz herzliche Einladung dazu!!

Seit mehr als 13 Jahren ist sie das „Gesicht“ der Kirchengemeinde und wahrscheinlich für die meisten Besucherinnen und Besucher der Kirche die erste Person, die sie zu Gesicht bekommen: Heidi Behrends. Küsterin, Raumpflegerin, Blumen-

Eine gute Nachricht zum Schluss: Heidi Behrends hat schon verraten, dass sie uns als ehrenamtliche Küsterin erhalten bleibt, wenn wir das wollen. Aber da müssen wir über eine Antwort ja wohl gar nicht nachdenken, oder?



Musikalischer Gottesdienst im September



Am 8. September kommen Ina Schwartz und Hans-Wilhelm Rathjens mit Klavier und Posaune. Wir kennen die beiden schon aus dem ein oder anderen Gottesdienst – wie schön, dass sie uns nun einen musikalischen Abend gestalten.

Kindergottesdienst am 2. Oktober



Im Oktober ist Reformationstag. Grund genug für uns zu fragen: Was hat es mit diesem Tag auf sich? Und wer war eigentlich Martin Luther, dem wir diesen Tag verdanken. – ein Gottesdienst, in dem wir von früher hören und zugleich gemeinsam überlegen, wie Kirche morgen sein könnte.

Erntedankfest am 6. Oktober



Die Kindergartenkinder werden den Altar schmücken, es wird wieder eine wunderschöne Erntekrone geben – und gemeinsam sagen wir Danke für so vieles, das vielleicht im Alltag manchmal untergeht. Herzliche Einladung!

Musikalischer Gottesdienst im Oktober



Am 13. Oktober steht der Komponist Franz Schubert im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Sven Evers (Gesang) und Faraz Forouzandeh stellen Lieder dieses bekannten Komponisten vor, und wir tauchen ein in das Lebensgefühl der frühen Romantik.

Musikalische Andacht zum 9. November



Zum 9. November, diesem so geschichtsträchtigen Tag der deutschen Geschichte feiern wir auch in diesem Jahr eine musikalische Andacht. Noch arbeiten wir am Programm – schauen Sie einfach in die Tagespresse und ins Internet. Aber vormerken sollten Sie sich diesen Termin auf jeden Fall!

Ewigkeitssonntag



Am 24.11. ist Ewigkeitssonntag. Noch einmal zurückdenken an die, die gegangen sind. Uns vor Augen führen: das Leben ist endlich. Und zugleich dieses Leben feiern. Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit nachdenklicher Predigt und Musik von Faraz Forouzandeh (Klavier) und Neda Moshrefzadeh (Cello).

RÜCKBLICK JUBILÄUMSFEIER 50 JAHRE REGENBOGENLAND



Bei bestem Wetter veranstaltete die Ev. Kindertagesstätte Regenbogenland am 1. Juni, anlässlich ihres 50. Geburtstags, ein großes Jubiläumsfest. Viele kleine und große Menschen hatten sich auf den Weg gemacht, um mitzufeiern und der Kita zu gratulieren.



Das Fest wurde eingeleitet mit einem fröhlichen „Geburts-tags-Gottesdienst“ in der Marienkirche, der von Pastor Dr. Sven Evers in Zusammenarbeit mit dem Kita-Team und den Kindergartenkindern gestaltet wurde.

Nach dem Gottesdienst machten sich dann alle Gäste und Besucher*innen auf den Weg in bunt geschmückten Kindergarten. Dort gratulierten VertreterInnen der Kirchengemeinde, der politischen Gemeinde und der Elternvertretung in Form

von kurzen Gruß- und Dankesworten.

Danach wurde das Jubiläumsfest eröffnet und die vielen kleinen Spielaktionen, die auf und um das Kindergartengelände aufgebaut waren, konnten beginnen.

Es gab zwei große Hüpfburgen, eine Schminkstation, Wasserspiele mit der Feuerwehr, Geschicklichkeitsspiele, Spielmöglichkeiten mit Seifenblasen und vieles mehr.

In der Marienkirche wurde ein Theaterstück für Kinder und Erwachsene angeboten, und die Puppenspielerin aus Bremen sorgte für eine tolle und spannende Stimmung.

Im Bewegungsraum der Kita waren Fotowände aufgebaut und luden zu einer Zeitreise in die Vergangenheit der Kita ein. Anhand von Fotos und Zeitungsartikeln ergab sich ein interessanter Einblick in die vergangenen 50 Jahre. Viele BesucherInnen nutzten die Fotoausstellung, um sich auf alten Fotos wiederzufinden und sich über Erinnerungen auszutauschen.

Im Karkenhus gegenüber gab es leckeren, selbstgebackenen Kuchen, heiße Würstchen und eine Vielfalt an Getränken. Bei strahlendem Sommerwetter konnte man dort gemütlich zusammensitzen und klönen. Wer Eis essen wollte, besorgte sich dies am Eiswagen, der extra zu unserem Fest gekommen war.

Durch dieses gelungene Geburtstagsfest, das allen Kleinen und Großen viel Freude bereite- te, wurde deutlich, mit wieviel Mühe, Liebe und Zeit alle Beteiligten zum Gelingen des Jubiläums beigetragen haben. Ohne dieses Miteinander vieler verschiedener Personen, mit vielen unterschiedlichen Ideen und Fähigkeiten, wäre dies alles nicht möglich gewesen.

Ein Dankeschön gilt dem Jubiläums-Vorbereitungsteam, der Kita-Elternvertretung, den fleißigen KuchenbäckerInnen, den vielen Helferinnen und Helfern beim Auf- und Abbau, bei der Getränke- und Essenausgabe, allen Anbietern von Spiel, Schmink und anderen Aktionen, sowie allen Spenderinnen und Spendern.

Ein besonderer Dank geht an das „Karkenhus-Kirchenkaf-fee-Team“, das für alle ein su-

per Rückhalt war und die Orga- nisation bei der Bewirtung immer professionell unterstützte.



Abschließend ein großes Dan- keschön an das Kita-Team, das über viele Wochen neben der täglichen Kindergartenar- beit das Fest vorbereitete und mit den Kindern die wunder- schöne, bunte und üppige Deko gestaltete. Die Mitarbei- terinnen weckten so Neugierde und Lust auf das besondere Fest und konnten mit den Kin- dern ein fröhliches Geburts- tagsfest feiern.

Auf weitere 50 Jahre!

Rosemarie Pfeifer

HURRA, DAS NEUE KITA-JAHR



Sommerlich erholt und mit frischen Urlaubseindrücken starten die Kinder, Eltern und Erzieherinnen der Kita Arche Noah in das neue Kitajahr.

Ein neues Kitajahr - das bedeutet nicht nur für die schon bestehenden Kinder der Kita Arche Noah den Start in ein neues, unbekanntes Abenteuer. Auch für viele neue Gesichter bedeutet es ein neues spannendes Erlebnis,



viele kommen von außerhalb, sind zum ersten Mal in einem Kindergarten oder in einer Krippe. Ebenfalls findet auch innerhalb der Einrichtung der jährliche Wechsel statt, denn einige Kinder der Krippe sind ebenfalls in den Kindergarten gewechselt.

Für die neuen Kinder und Familien heißt es nun, den Kindergarten und die Krippe kennenzulernen und anzukommen, Vertrauen zu der Einrichtung und den

Erzieherinnen zu fassen. Deshalb ist das Thema Eingewöhnung vor allem in den ersten Wochen des neuen Kitajahres von besonderer Bedeutung.

Die Erzieherinnen sind dabei stets bemüht, die Kinder bei diesem aufregenden Prozess zu unterstützen und begleiten.



Ein kleines positives „Durcheinander“ bestimmt somit die ersten Wochen, bis jeder seinen Platz und seine Rolle im Gruppenalltag gefunden hat. Wir freuen uns sehr auf diese spannende und neue Zeit mit den Kindern und wünschen allen Familien einen schönen Start in ein neues und spannendes Abenteuer.

Julia Noll (Erzieherin)



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Orgelpfeifen

Ein Spiel für viele Kinder. Alle Mitspieler sollen sich der Größe nach in einer Reihe aufstellen. Babyleicht? Nein! Die Aufgabe soll bei völliger Dunkelheit und ohne Sprechen erfüllt werden. Das gibt ein Hin- und Hergeschiebe!



Was ist braun,
klebrig und läuft
in der Wüste umher?
Ein Karamel.

Was ist weiß und
liegt schnarchend auf
der Wiese?
Ein Schlaf.

St. Martins Pferd

Schneide eine Klorolle längs auf. Schneide seitlich zwei Halbkreise ein – das ist der Pferdekörper. Schneide mittig in den Rand einen Schlitz und stecke einen Pferdekopf aus Pappe hinein. Dann male alles an und klebe Wollfäden als Mähne und Schwanz auf.



Wenn du die Zeichen durch Buchstaben ersetzt, erfährst du, wovon Jonas träumt.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Laternenanzug



GRÜSSE AUS DEM SENIORENKREIS

Nachdem wir im letzten Jahr bei unserem ersten Ausflug nach Rodenkirchen feststellen mussten, dass wir über einige Dinge im Vorfeld nicht richtig nachgedacht hatten, ging es mit den Planungen in diesem Jahr schon frühzeitig los.

Als erstes stellte sich die Frage: Wo wollen wir hin und was möchten wir erleben?

Nachdem wir uns schnell auf das Kreismuseum in Syke geeignet hatten, gingen die Planungen ins Detail.

Auf Anfrage bekamen wir 3 Angebote für den Bus und im Nachhinein, hat sich schon die Auswahl des Busunternehmens als gute Wahl herausgestellt. Eine nette, sehr kompetente Busfahrerin hat uns gut nach Syke und zurückgefahren.

Vor Ort wurden wir schon von 2 Führern des Kreismuseums in Syke erwartet, die uns das Museum bei einer Führung sehr anschaulich und gut verständlich erklärten. Es gab genug Sitzmöglichkeiten unterwegs zum Verschnaufen, so dass jeder in seinem eigenen Tempo der Führung folgen konnte.

Im Anschluss an die Führung gab es im Burgsaal eine gemütliche Kaffeetafel für uns, mit toller Torte, Blechkuchen und genügend Kaffee, Tee und Wasser.

Im Anschluss ging es entspannt im Bus wieder zurück nach Großenkneten, und dieses Mal gab es zum Glück nur zufriedene Gesichter und eine positive Rückmeldung zum Ausflug.

Leider konnte ich aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Fahrt teilnehmen, aber ich habe mich sehr gefreut, dass alles so gut geklappt hat.



Mein Dank geht ganz besonders an Liesa, Renate, Hannelie, Annelene und Marianne für eure tolle Unterstützung bei der Durchführung des Ausfluges. Bald schon werden wir uns Gedanken machen, wohin es wohl im nächsten Jahr geht. Lasst Euch überraschen.

Im Namen des Seniorenkreises Anke
Koch

LUST AUF BESUCH?!



Für mich bedeutet Gemeinde vor allem: Gemeinschaft. Miteinander etwas teilen, alt und jung. Es bedeutet auch: Etwas voneinander lernen.

Für mich bedeutet es auch, dass sich in einer Gemeinde keiner alleine fühlen sollte.

Ich heiße Kirsten Landau-Jung, bin 62 Jahre alt, wohne und arbeite seit 2012 in Großenkneten, habe als Krankenschwester im Laufe meines Berufslebens im Krankenhaus, der ambulanten Pflege, im Behindertenbereich und mit Pflegekindern gearbeitet und gelebt.

Leider habe ich im Laufe meines Lebens zu viele Menschen gese-

hen, die allein waren, oder sich allein fühlten und möchte etwas dagegen tun.

Ich wünsche mir Menschen, welche sich vorstellen können, Menschen, die einsam sind, zu besuchen und so unsere Gemeinde in dieser Beziehung noch gemeinschaftlicher zu machen.

Wir würden uns regelmäßig zum Austausch (was sehr wichtig ist!) und zur Organisation treffen.

Ebenfalls finde ich Offenheit für neue Ideen wichtig, denn viel mehr ist möglich als man denkt! Anderen Menschen ein wenig Zeit, Miteinander, Gemeinschaft zu schenken und so auch selber bereichert werden - ich bin sicher, da bin ich nicht die einzige, die dabei ist, oder?

Bitte meldet Euch, wenn Ihr Euch angesprochen fühlt und Lust habt, gemeinsam wieder so etwas wie einen „Besuchskreis“ auf den Weg zu bringen, unter der Tel.Nr. 04435-3868024 (auch AB – rufe zurück).

Ich freue mich auf Euch!

Kirsten Landau-Jung

WIR LADEN EIN

Frauengesprächskreis

Am letzten Mittwoch im Monat
um 15.00 Uhr.
Im Wechsel in Ahlhorn oder
Großenkneten

Trauercafé

Jeder 2. Sonntag im Monat
von 15.00 bis 17.00 Uhr
Königsberger Straße 10, Ahlhorn

Posaunenchor

Mittwochs 20.00 Uhr
Michael Grewe Tel.: 04487 / 528

Offenes Singen

Am 1. Dienstag im Monat 18.00 Uhr

Seniorenkreis

Am 2. Donnerstag im Monat
15.00 bis 17.00 Uhr

Jugend

Teamer*innen: 1. Montag im Monat
um 19.00 Uhr

Gottesdienstwerkstatt

17. September
15. Oktober
19. November
jeweils um 19.30 Uhr

Gemeindekirchenrat

Nächste Sitzungen:
10. September
8. Oktober
12. November
jeweils um 19:30 Uh

RAT UND HILFE

Häusliche Gewalt gegen Frauen

08000 / 116016

Häusliche Gewalt gegen Männer

0800 / 1239900

Hilfe bei sexualisierter Gewalt

0800 / 2255530

„Nummer gegen Kummer“

(für Kinder und Jugendliche)
116111

Hilfe für Opfer von Straftaten

116006

Telefonseelsorge

0800 / 1110-111 o. 222

Kirchenkreissozialarbeit

Tel.: 04435 / 389950

Anonyme Alkoholiker

Tel.: 0162 / 7631788 (Peter)
Tel.: 04435 / 6170 (Johannes)

Diakonie-Sozialstation

Am Esch 11
26197 Großenkneten
Tel.: 04435 / 5008/9

Suchtberatungsstelle

Diakonisches Werk:
Tel.: 04431 / 2964

Ambulanter Hospizdienst

Carmen Willen
Tel.: 0160 / 5567110

*Für aktuelle Informationen schauen Sie bitte im
Internet und in der Tagespresse und beachten
Sie die Ankündigungen in unseren Gottesdiensten.*

KONTAKTE

Kirchenbüro

Öffnungszeiten:

Di 9.00 - 12.00 Uhr

Do 14.30 - 17.30 Uhr

Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Karin Engelmann
Markt 2, 26197 Großenkneten
Tel: 04435 / 5633

Email: **kirchenbuero.grossenkneten@kirche-oldenburg.de**

Homepage:
www.kirchengemeinde-grossenkneten.de

Pfarrer

Dr. Sven Evers
Markt 2, 26197 Großenkneten
Tel: 04435 / 3870878
Email: **sven.evers@kirche-oldenburg.de**

Gemeindegemeinderat

Vorsitzender

Dr. Sven Evers

Kindergärten

Arche Noah mit Kinderkrippe

Martina Lemke
Tel: 04435 / 971530
Sager Str. 12, 26197 Sage
Email: **KiTa-Arche-Noah.Sage@kirche-oldenburg.de**

Regenbogenland mit Kinderkrippe

Rosemarie Pfeifer
Tel: 04435 / 5478
Am Esch 2, 26197 Großenkneten
Email: **rosemarie.pfeifer@kirche-oldenburg.de**

Krippe

Tel: 0160 / 94608879
Ahlhorner Straße 1,
26197 Großenkneten

Friedhof

Uwe Zerhusen / Jens Lüschen
Tel: 0175 / 6433096

Küsterin

Heidi Behrends
Tel: 04435 / 5633

Jugendarbeit

Jana Zimnik
Email: **jana.zimnik.kg@gmail.com**

Jugenddiakon

Johannes Kretzschmar-Strömer
Tel. 04431 - 942979
Email: **johannes.kretzschmar-stroemer@ejo.de**